

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 5

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textilindustrie

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger
Textilfachschüler Zürich und Angehöriger
der Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Adreßänderungen an Herrn R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG

Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 5 Mai 1967 74. Jahrgang

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-
Gesellschaft und des Verbandes Schweiz.
Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer
Textilfachleute und Absolventen der Textil-
fachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Dynamische Seidenpropaganda

Für die Propaganda zugunsten der Seide stehen nur beschränkte finanzielle Mittel zur Verfügung, die sich nicht mit den gewaltigen Werbebudgets anderer Textilfasern und besonders der Chemiefasern messen können. Es ist Aufgabe der Seidenpropagandakommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, aus der Not eine Tugend zu machen und die Öffentlichkeit im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten an die Vorzüge der Seide zu erinnern. Sie tut es in Verbindung mit einem tüchtigen Werbeberater auf originelle, vielfältige Weise.

Die in früheren Jahren durchgeführte *Seidenwoche* wurde fallengelassen, um das Schwergewicht mehr auf gezielte Propagandaaktionen zu verlagern. So wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Frauenzeitschriften Aktionen zum Selbstschneidern von Seidenkleidern durchgeführt. Auf den letzten Muttertag hin und im Herbst nochmals wurde das Seidenfoulard besonders propagiert. Anlässlich des Zürcher Presseballs im vergangenen November stellte die Seidenindustrie den Debütantinnen weiße Zürcher Seidenstoffe für ihre Ballroben zur Verfügung. Auf Weihnachten wurde eine Krawattenaktion durchgeführt. Neben diesen neuen Aktionen beteiligte sich die Seidenindustrie wie in früheren Jahren an der Modeschau des Schneidermeister-Verbandes und an der Halle «Création» der Basler Mustermesse. Sie war auch am Modeanlaß «Elégance Suisse», der im Juni 1966 auf dem Bürgenstock durchgeführt wurde, vertreten. Der Information der Presse und der Pflege der Public Relations wurde vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. An kommenden Veranstaltungen ist eine «*Quinzaine de la Cravate*» im Juni 1967 zu erwähnen; ferner werden in verschiedenen Modezeitschriften Reportagen über die Seide erscheinen. Für den nächsten Herbst ist in Verbindung mit einer Frauenzeitschrift ein fröhlicher Seidenwettbewerb geplant, während auf Weihnachten wiederum das seidene Foulard besonders propagiert werden soll. Neben diesen Aktionen, bei denen von Fall zu Fall auch einzelne Firmen der Branche mitarbeiten, soll in Zukunft auch ein kontinuierlicher *Pressedienst* für Seide geschaffen werden.

Weiterer Rückgang der Fremdarbeiter

Gemäß den Ergebnissen der Erhebung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit belief sich der Bestand an kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräften im Februar 1967 auf insgesamt 480 529. Im Vergleich zur Februar-Erhebung 1966 bedeutet dies einen Rückgang um 12 147 Personen oder um 2,5%. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Grenzgänger seit dem letzten Jahr vom Bestandesabbau ausgenommen sind und die Firmen solche Arbeitnehmer im Rahmen ihres bewilligten Gesamtpersonalbestandes einstellen konnten. Da diese Ar-

beitnehmer ihren Wohnsitz im Ausland haben und täglich dorthin zurückkehren, belasten sie unsere Infrastruktur nur in geringem Maße und sind deshalb von der Diskussion um das Fremdarbeiterproblem von vornherein auszuklammern. Zum Rückgang der Fremdarbeiter haben die einzelnen Wirtschaftssparten in unterschiedlichem Maße beigetragen. Einzelne von ihnen, so beispielsweise das Baugewerbe und der Verkehrsdienst, verzeichnen sogar eine Zunahme an kontrollpflichtigen Nichtsaisonarbeitern. Demgegenüber wurden in den eigentlichen industriellen Berufen beachtliche Abbauquoten erzielt. An der Spitze steht die Leder- und Gummiindustrie mit einem Rückgang um 4,8%, gefolgt von der Holz- und Korkindustrie sowie der Metallindustrie mit 4,6%. An vierter Stelle folgt mit einem Abbau um 4,4% die *Textilindustrie*, die damit beträchtlich über dem Gesamtdurchschnitt liegt.

Es darf somit festgestellt werden, daß sich die Textilindustrie loyal an die vom Bundesrat verfügten Abbauvorschriften hält. Andererseits erwartet sie, daß bei allfälligen zukünftigen Maßnahmen auf ihre Besonderheiten und speziellen Probleme vermehrt Rücksicht genommen und ihr der jetzige starke Abbau an weitere Quoten an-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Dynamische Seidenpropaganda
Weiterer Rückgang der Fremdarbeiter
Probleme der Strickereindustrie

Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert

Textilfeindliche Mode

Industrielle Nachrichten

Guter oder schlechter Ruf der Textilindustrie?
Produktion und Verbrauch von Zellulose- und Synthesefasern

Rohstoffe

Neue Chemiefasern

Betriebswirtschaftliche Spalte

Akkord- oder Prämienlohn?

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung
Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten

Mode

Schweizer Wintermode 1967/68 vor der Presse

Vereinsnachrichten

Wattwil: Frühjahrstagung und Hauptversammlung

gerechnet wird. Auch muß sie für sich das Recht in Anspruch nehmen, in begründeten Einzelfällen mit Sondergesuchen an die Behörden zu gelangen und zur Ueberbrückung von momentanen personellen Engpässen *Ausnahmebewilligungen* zu erwirken. Es wird erwartet, daß derartige Gesuche aus dem Bereich der Textilindustrie von den zuständigen Instanzen mit Verständnis und einer gewissen Großzügigkeit behandelt werden.

Probleme der Stickereiindustrie

Die Stickereiindustrie nimmt im Kreise der schweizerischen Textilindustrie eine besondere Stellung ein, da sie in ganz besonders hohem Maße auf den Export ihrer Erzeugnisse angewiesen ist. Sie liefert regelmäßig über 90 % ihrer Produktion ins Ausland. Dadurch ist sie auch sehr abhängig von ausländischen Einfuhrbeschränkungen. Im Jahre 1966 mußte die Stickereiindustrie als eine der wenigen Textilsparten Exportrückgänge im Vergleich zum Vorjahr in Kauf nehmen. Zu diesem Ergebnis haben unter anderem die von Persien erlassene Einfuhrsperre für Stickereien, ähnliche Maßnahmen des Sudans sowie die prohibitiven, bis 200 % des Einfuhrwertes ausmachenden Importzölle einiger südamerikanischer Länder beigetragen. Auch die britische Importsteuer, die gegen Ende 1966 wieder aufgehoben wurde, wirkte sich nachteilig aus. Auch die ersten Monatsergebnisse des laufenden Jahres

lassen erkennen, daß die Exportzahlen des Vorjahres nicht mehr erreicht werden. In einem redaktionellen Artikel geht die «Textil-Revue» den Gründen für die momentane unerfreuliche Situation in der Stickerei nach. Sie erwähnt neben der bereits genannten starken Abhängigkeit von den Exportmöglichkeiten auch die immer spürbarer werdende Konkurrenzierung der schweizerischen Fabrikanten durch die Vorarlberger Sticker. Diese können verschiedene Vorteile für sich in Anspruch nehmen und dadurch ihren schweizerischen Mitbewerbern auf den maßgebenden Auslandsmärkten einen harten Preiskampf, besonders auf Stapelartikeln, liefern. Dieser Kampf scheint ein bedenkliches Ausmaß angenommen zu haben und dürfte der Stickereiindustrie dieseits und jenseits des Rheines wenig förderlich sein.

Wenn die «Textil-Revue» die Zukunftsaussichten der Stickerei auch als unbestimmt bezeichnet, weist sie doch darauf hin, daß auch *erfreuliche Akzente* durchaus nicht fehlen. So vermochten einige Sticker, vorwiegend die Hersteller modisch und qualitativ hochstehender Waren, bedeutende Exporterfolge in Hongkong und Japan zu erzielen. Auch die in den letzten Jahren ständig zunehmenden Ausfuhrzahlen nach Italien werden als Lichtblick bezeichnet. Es bleibt zu hoffen, daß sich solche Lichtblicke mehren werden und daß die schweizerische Stickereiindustrie ihre momentanen Sorgen bald überwinden möge.

Dr. P. Strasser

Industrielle Nachrichten

Guter oder schlechter Ruf der Textilindustrie?

Dr. Hans Rudin

Was weiß die Presse von der Textilindustrie? Was denkt sie davon? Wieviel ist in der Oeffentlichkeit von diesem Industriezweig bekannt? Wie ist das Bild, das die Oeffentlichkeit von der Textilindustrie hat? Ist das sogenannte Image gut oder schlecht? Welches sind die Gründe für den guten oder schlechten Ruf der Textilindustrie in der Oeffentlichkeit? Mit welchen Mitteln könnten die Beziehungen zur Presse und zur großen Masse verbessert werden?

Diesen Fragen war das Hauptreferat an der *Frühjahrs-tagung und Hauptversammlung der Vereinigung schweizerischer Textilfachleute* gewidmet, welche am 22. April 1967 in Zug stattgefunden hat. Carl M. Holliger sprach über «Textilindustrie — in den Augen von Presse und Oeffentlichkeit». Nachstehend seien einige Gedanken des Referenten zusammenfassend wiedergegeben, wobei auch eine kritische Stellungnahme dazu erfolgen soll.

Was weiß «man» über die Textilindustrie?

Der Referent erklärte dazu einleitend sehr kategorisch: «Vor allem die Masse der Zeitungsleser, Radiohörer und Fernsehzuschauer, weniger die Leute von Radio, Fernsehen und Presse, wissen herzlich wenig über die Textilindustrie. Was sie wissen, ist das Allerprimitivste, sind absolute Randerscheinungen und Nebensächlichkeiten, die zumeist heute längst überholt sind. Von jener Zeit, als die Textilwirtschaft offenbar noch keinen so komplizierten Aufbau hatte und das Volk diesem Wirtschaftszweig noch näher stand, existieren heute noch jene Ueberlieferungen, die Ihre Industrie so sehr in Mißkredit bringen.»

Damit hat der Referent tatsächlich auf einen wichtigen und kritischen Punkt hingewiesen. Das Bild und das Wissen, das die Oeffentlichkeit von der Textilindustrie hat, ist nämlich weitgehend durch die Vergangenheit geschaffen worden. Die Textilindustrie war — das hat sich schicksalsmäßig ergeben — die erste richtige Industrie,

und sie machte alle Stadien der Frühzeit der Industrialisierung durch. Damals gab es tatsächlich sehr niedrige Löhne, sehr strenge und unangenehme Arbeiten, lange Arbeitszeiten, Kinderarbeit und was dergleichen mehr ist. Noch heute berichten die Lesebücher der Primarschulen im volkswirtschaftlichen und geschichtlichen Teil über diese Verhältnisse und wecken die Erinnerungen daran immer wieder aufs neue. Erst in den letzten Tagen erschien z. B. auch in der «Neuen Zürcher Zeitung» eine Abhandlung über den «Spinnerkönig» Heinrich Kunz, worin auf alle Mißstände jener Zeit, insbesondere die extreme Kinderarbeit, hingewiesen wurde. Es ist außerordentlich schwer, diese geschichtliche Hypothek abzubauen. Auch noch vor nicht so langer Zeit, nämlich in den dreißiger Jahren, wurde der negative Eindruck noch einmal verstärkt, als die große Krise die Textilindustrie in ganz besonderem Maße heimsuchte. Dazu bemerkte der Referent: «Dieses Bild wurde durch die Textilkrise der dreißiger Jahre verstärkt, als in der Ostschweiz viele Betriebe in Konkurs gerieten oder wenigstens harte Zeiten durchmachten. Damals wurde auch das Wort von der krisenanfälligen Textilindustrie geprägt, das später von dieser freudig übernommen wurde. Die Bestrebungen der letzten Jahre, die Textilindustrie als zukunftssträftig und wachstumsfreudig — was sie zweifellos ist — zu präsentieren, fielen auf unfruchtbaren Boden und werden sogar von Wirtschaftskreisen höchstens mit einem mitleidigen Lächeln quittiert.»

Mit der letzten Bemerkung scheint uns der Referent zu weit zu gehen. Es ist zweifellos gelungen, in verschiedenen Kreisen die Meinung zu schaffen, daß große Teile und viele Betriebe der Textilindustrie sehr leistungsfähig sind und eine erfolgreiche Zukunft vor sich haben. Man identifiziert dann eben diese Teile der Industrie oder die einzelnen angesehenen Firmen nicht mit der Vergangenheit der ganzen Industrie.